**Die Bairische Sprachwurzel**

.....eine schwere Geburt in der Glashütte Weinfurtner in

Arnbruck!

**Entstanden ist dieser bairische Sprachpreis für das größte zusammenhängende Dialektgebiet in Europa (Bairisch - mit "ai"-Schreibweise - , gesprochen in Niederbayern, Oberbayern, der Oberpfalz, Österreich ohne Vorarlberg und in Südtirol)  aus einer mathematischen Formel, die Steven Strogatz und Daniel Abrams, zwei Mathematiker an der Cornell-Universität in Ithaca, New York, entwickelten, um das Sterben der weltweit 6.500 Sprachen zu berechnen.**

**Auf den Punkt gebracht besagt die Formel, dass alle 14 Tage eine Sprache unwiederbringlich verloren geht, in diesem Jahrhundert folglich neunzig Prozent aller Sprachen aussterben werden.**

**Die Ursache ist immer dieselbe: Wenn zwei Sprachen in Konkurrenz zueinander ums Überleben kämpfen, dann überlebt immer die Sprache, die das höhere soziale Ansehen genießt (Beispiel Peru: Ketschua und Spanisch).**

**Deshalb wurde diese Sprachwurzel für prominente Preisträger aus der Taufe gehoben, die bei hochoffiziellen Anlässen ihren Dialekt auf die Augenhöhe mit der Standardsprache stellen und somit beide Sprachen in einem gleichberechtigten Nebeneinander überleben könnten.**

**Nach mehreren Jahren wird sich dann mit prominenten bairisch-sprechenden Preisträgern ein Wurzelgeflecht bzw. ein symbolträchtiger Wurzelstock mit Vorbildfunktion und Multiplikationseffekt gebildet haben.**

**Auf einem grünen Glassockel, der europäischen Sprachwiese der Regionalsprachen sozusagen, erhebt sich ein massiver Wurzelstock aus Bayerwaldglas, der das muttersprachliche Selbstbewußtsein des Preisträgers symbolisiert und als Baumkrone eine glasklare Kugel mit mehreren kreisförmigen Lufteinschlüssen, welche symbolhaft den Computertomographie-Aufnahmen der Sprachzentren im Gehirn verblüffend nahe kommen.**

**Die Realisation aus Bayerwaldglas war eine „schwere Geburt“.**

**Nachdem renommierte Betriebe abgewunken hatten, wagte sich der Glashersteller Weinfurtner in Arnbruck daran.**

**Weil sich Glas bei einer Verarbeitungstemperatur von 1200°C ohne die Technik des Glasblasens kaum formen lässt, entschloß  man sich nach einem nicht zufriedenstellenden „Prototypen“ zu einem Formengießverfahren. Da eine industriell gefertigte Titanform unbezahlbar gewesen wäre, beschafften Mitglieder der LV-Vorstandschaft ein Stück Buchenholz, das bereits ein Jahr im Wasser gelegen hatte, um beim späteren Gießvorgang durch eine Wasserdampfschicht ein problemloses Trennen von Glas und Holz zu gewährleisten.**

**Max Nagler, ein begnadeter Holzschnitzer, fertigte die zweiteilige Holzform zum Nulltarif an.**

**Eine Woche vor der Verleihung der Sprachwurzel schlugen vor einem Jahr 24 Herstellungsversuche beim Abkühlvorgang von 800° Celsius auf Zimmertemperatur fehl. Aufgrund der nicht beherrschbaren Spannungen im Objekt gab es mehrere Scherbenhaufen. Erst der Verzicht auf Farbpigmente und die Änderung des Gießverfahrens führte in letzter Minute doch noch zum Erfolg.**

**Bei der Herstellung des Sprachpreises für Papst Benedickt XVI. wurden die empfindlichen Wurzelstränge mit einem Gasbrenner zusätzlich angewärmt und bereits der zweite Versuch war erfolgreich. Da keine Nacharbeiten mehr erforderlich waren, stand nach einer kostenlosen Behandlung im Säurebad der Glashütte Riedl in Spiegelau eine glasklare Wurzel, auf der sich die verbrannte Holzkohle künstlerisch abzeichnet auf dem Sockel.**

**Bayerwaldglas und die bairische Sprache: sie brauchen viel Zuwendung!**